

Q U W R BLÄTTER :

SACHLICHE POLEMIKEN ZUR VOLKSAUFHETZUNG
REALISTISCHE WELTVERBESSERUNGSKONSTRUKTE
KETZERISCHE EINMENGUNGEN ZUR UMWÄLZUNG
ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE AUFRUFE ZUM STREIT

73

FRAUENARBEIT

OKT 2008

Das hohe Ziel mancher Politiker – ob sie dies erreichen können/wollen oder nicht – ist es, die Frau vom heimischen Herd und dort angeblich bestehenden Zwängen zu befreien, um ihr eine Berufstätigkeit zu ermöglichen. Außerdem aber sollen die Frauen auch dazu beitragen, dass (möglichst) unser Volk nicht ausstirbt. Dazu bedarf es im Durchschnitt dreier Kinder, die Ausfallquote noch gar nicht mitgerechnet. Mit Recht spricht man deshalb von einer Doppelbelastung der Frau. Progressiv scheinende Politiker geben uns deshalb aus dem Steuergeld, das wir an sie abliefern, einen Bonus zurück, das Muttergeld, das heute – welcher Fortschritt – auch den Vätern zusteht.

Dennoch erscheinen Berufstätigkeit und Mutterschaft wenig kompatibel. Um Ansätze für eine Lösung zu finden, müssen wir die Frauenarbeit ein bisschen genauer unter die Lupe nehmen. Gehen wir einmal vom gewünschten Idealzustand, so wie er in den Köpfen der Muttergeldgeber entstanden sein muss, aus, so hieße das, Mann wie Frau sollten gleichermaßen berufstätig sein, Schwangerschaft und Stillzeit einmal ausgenommen. Solange keine Kinder gewünscht werden, ein Zustand, der offenbar mehr und mehr angestrebt wird, wäre dieses Modell normal. Auch wenn man den Kindersegen in eine gerade noch mögliche Zukunft verschiebt, kann dies funktionieren, auch wenn dadurch die Reproduktionsrate der Bevölkerung Schaden nimmt.

Wie aber ist es mit dem Normalfall? Gemeint ist der ganz animalische Normalfall des biologisch begünstigten frühen Kinderkriegens. Da kommt plötzlich eine andere Frau ins Spiel, die sogenannte Tagesmutter. Diese

tritt nun an die Stelle der echten Mutter, für die frühkindliche Entwicklung unbestritten der alternative Idealfall, wenn, ja wenn die Tagesmutter liebevoll und kompetent genug ist und nicht infolge ihres „Kinderreichtums“ überfordert ist. Die echte Mutter wird dann mehr oder weniger zur Nachtmutter.

Diese Aufgabenverteilung gibt zu denken. Frauen gehen anstelle des Berufes Kindererziehung einem anderen Beruf nach. Andere Frauen müssen dann anstelle eines anderen Berufes den Beruf der Kindererziehung ausüben.

Dieser Tausch in der Berufsausübung kann doch nur funktionieren, wenn die Tagesmutter schlechter bezahlt wird als die berufstätige eigene Mutter. Wer wirtschaftlich rechnet, wird entgegenhalten, dass Kinder ja im Dutzend billiger aufzuziehen sind, wenn sie in Krippe, Kindergarten oder Hort zusammen betreut werden, was dann ja später in der Schule zwangsläufig (zumeist wegen fehlender Kompetenz der Eltern) geschehen muss. Gegen ein so weit gehendes „Betreuungsangebot“ von der Geburt bis zur Schulentlassung haben aber Psychologen eine Menge einzuwenden.

Wie so oft im Leben heißt es wohl auch hier, zu einem Kompromiss zu kommen. Dieser könnte so aussehen, dass für eine Phase von etwa 3 Jahren die „Mutterarbeit“ als vollgültige Arbeitszeit angerechnet und vergütet würde, um der Ausbeutung der „Tagesmütter“ entgegenzuwirken.

Natürlich entsteht dadurch ein neues Problem, nämlich das, ob die so bezahlten Mütter ihren Aufgaben auch wirklich nachkommen. Bei den

bekannt gewordenen Vernachlässigungen der Kinder und der fehlenden Kompetenz der Mutter ist dies sicher ein Problem, welches nur langfristig durch entsprechende Schulung und Kontrolle gelöst werden kann.

Durch das Modell der vollbezahlten „Mutterarbeit“ wird auch etwas gefestigt, was heute zunehmend beeinträchtigt ist, die Solidargemeinschaft in der Familie. Der Vorschlag, die Tätigkeit der Frau „im Haushalt“ endlich vollständig anzuerkennen, bewirkt zugleich eine Veränderung im gesamten Lebensvorgang bis hin in die Haushaltsökonomie. Wenn es beispielsweise der Mutter möglich wird, das Kind mit Nahrung zu versorgen, die sie selbst kontrollieren kann, so braucht sie nicht industriell gefertigte und nicht selten problematische Produkte zu verwenden; dies nur als nebensächlich erscheinendes Beispiel.

Wir erkennen in der Frauenarbeit einen wichtigen Schlüssel für eine grundlegende Veränderung unserer eben auf Arbeit beruhenden „Arbeitsgesellschaft“.

Die ideale Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der entsprechenden Anerkennung der Frauenarbeit wäre allerdings gegeben, wenn Frauen wie Männer – und zwar die aller Einkommens- und Berufsschichten – gleich lange arbeiten würden. Da sich aufgrund der Gegebenheiten die allgemein notwendige Arbeit sowieso reduziert, ist heute schon einheitliche Halbtagsarbeit für alle möglich. Es darf nicht länger sein, dass die Karriere der Männer auf dem Rücken der Frauen und zu Lasten der Kinder erfolgt:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEEIGNET
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE